

Planungsbereich Nr.	33		Stadtgebiete	Gartenstadt, Falkenheim, Ketteleriedlung		
Statistische Distrikte	440, 441, 442, 450, 451, 452, 453, 454					
Sozialregion	6					
Grenzen	Der Planungsbereich wird im Norden durch die Minervastraße, entlang der Zugleise oberhalb des Südfriedhofs, Ecke Münchener Straße begrenzt. Die Grenze im Westen und Süden verläuft entlang des Frankenschnellwegs bis zur Anschlussstelle Nürnberg-Hafen und folgt dann der Südwesttangente bis zur Anschlussstelle Nürnberg-Zollhaus. Im Osten liegt die Grenze entlang der Münchener Straße.					

Bebauungsstruktur

Teilbereich Gartenstadt: Siedlungsbeginn vor 1918, überwiegende Besiedlung zwischen 1919 und 1948 ("Gartenstadtcharakter") An den Siedlungsranden teilweise mehrgeschossige Mehrfamilienhausbebauung (errichtet nach 1948). Ansonsten ein-/ zweigeschossige Einfamilienhausbebauung (Hausgruppen / Reihenhausbebauung). Besondere Siedlungsformen: Gartenstadtartige Wohnsiedlung aus den 20er Jahren.

Teilbereich Falkenheim: Siedlungsbeginn in den 20er und 30er Jahren, überwiegende Besiedlung nach 1948. Ein- und zweigeschossige aufgelockerte Einfamilienhausbebauung (überwiegend Doppelhäuser).

Teilbereich Ketteler-Siedlung: Siedlungsbeginn zwischen 1919 und 1948, überwiegende Siedlungsergänzung nach 1948. Ein-/ und zweigeschossige aufgelockerte Einfamilienhausbebauung (überwiegend Doppelhäuser).

Nutzungsstruktur

Teilbereich Gartenstadt: Wohnnutzung mit ansatzweisem Versorgungsschwerpunkt (E-Zentrum dreigeteilt) entlang Minervastraße. Grün-/ Freiflächen im Bereich des ehemaligen Ludwig-Donau-Main-Kanals. Südfriedhof.

Teilbereich Falkenheim: Wohnnutzung mit ansatzweisem Versorgungsschwerpunkt (s.o.) Julius-Loßmann-/ Trierer-/ Saarbrückener Straße. Grün-/ Freiflächen im Bereich des ehemaligen Ludwig-Donau-Main-Kanals.

Teilbereich Ketteler-Siedlung: Wohnnutzung mit ansatzweisem Versorgungsschwerpunkt in der Trierer Straße. Südfriedhof. Grenzlage zum Lorenzer Reichswald.

Sozialstrukturelle Daten

Bevölkerung (Stadt)		in %	Bevölkerung (Pb)	in %	m	w
insgesamt	526.919		12.572		6.005	6.567
Bevölkerung ohne Migrationshintergrund	296.155	56,2	9.675	77,0	4.624	5.051
Bevölkerung mit Migrationshintergrund	230.764	43,8	2.897	23,0	1.381	1.516
0 – 18 Jahre	79.364	15,1	1.770	14,1	926	844
6 – 21 Jahre	67.347	12,8	1.531	12,2	796	735

Zielgruppen im Planungsbereich

	6 – 14 Jahre			14 – 18 Jahre			18 – 21 Jahre		
	insg.	m	w	insg.	m	w	insg.	m	w
Bevölkerung ohne Migrationshintergrund	464	236	228	276	154	122	261	130	131
Bevölkerung mit Migrationshintergrund	303	165	138	150	73	77	77	38	39
Summe	767	401	366	426	227	199	338	168	170

Hinweis: Wohnberechtigte mit Erst- und Zweitwohnsitz gemeldet

Bevölkerungsdichte und Wohnfläche												Haushalte											
Bevölkerung pro ha		Wohnfläche pro Einwohner/in (in m²)		insgesamt		dar. m. Kindern		Alleinerz.		Alleinerz. in %													
Stadt	Pb	Stadt	Pb	Stadt	Pb	Stadt	Pb	Stadt	Pb	Stadt	Pb	Stadt	Pb	Stadt	Pb	Stadt	Pb	Stadt	Pb	Stadt	Pb		
28,2	20,5	40,7	42,2	282.496	6.551	48.950	1.133	11.752	213	24,0	18,8												

Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit											
		Bevölkerung von 15 – 65 Jahre		Anzahl SV-Beschäftigte				SV-Beschäftigte in %			
Stadt		354.936		200.419				56,5			
Planungsbereich		7.642		4.663				61,0			

		Arbeitslose gesamt	Arbeitslose in %	SGB II + SGB III unter 25 Jahre (in Bezug auf 15-25 Jährige/Gesamt)		nach Geschlecht	
Stadt		19.027	5,4	Insg.	In %	m	w
				1.699	2,9	970	729
Planungsbereich		218	2,9	13	1,1	15	12

Hinweis: Bevölkerung mit Hauptwohnsitz

Junge Menschen in Jugendhilfemaßnahmen

Dargestellt wird die Anzahl der von Jugendhilfemaßnahmen betroffenen jungen Menschen und nicht die absolute Anzahl der Hilfeleistungen.

LD = Leistungsdichte

Die Leistungsdichte ergibt sich durch die Zahl der Inanspruchnehmenden im Verhältnis zur Bevölkerung,
im Alter von 0 bis unter 18 Jahren (§ 8a Schutzauftrag und Inobhutnahme),
im Alter von 0 bis unter 21 Jahren (Hilfe zur Erziehung).

(Hilfeempfänger/-innen pro 1.000 Jugendeinwohner/-innen; Fallzahlen < 3 werden aus Datenschutzgründen nicht ausgewiesen)
Geschlechtsspezifische Auswertungen können von der Gesamtzahl aufgrund von Zuordnungsproblemen abweichen.

	Stadt		Planungsbereich			
	Anzahl	LD	insg.	m	w	LD
§ 8a Schutzauftrag	668	8,4	3	*	*	1,7
Inobhutnahme	332	4,2	*	*	*	1,1
Hilfen zur Erziehung / Eingl.	3.432	36,0	85	47	38	40,3

Jugendgerichtshilfe		1.104	32,9		21	17		4	27,5
---------------------	--	-------	------	--	----	----	--	---	------

Soziale Infrastruktur für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Kindertageseinrichtungen:

- Kinderkrippe, Pachelbelstr. 3, Kath. Kirchenstift. St Franziskus
- Haus für Kinder, Regenbogenstr. 77, Stadt Nürnberg
- Haus für Kinder, Sorger Weg 5, Stadt Nürnberg
- Humanistisches Haus für Kinder Nürnberg – Gartenstadt, Johann-Krieger-Str. 51, HVD Bayern K.d.ö.R.
- Kindergarten, Saarbrückener Str. 26, Stadt Nürnberg
- Kindergarten, Karl.Rorich-Str. 4, Ev.-Luth. Diak.-Ver. Emmauskirche
- Kindergarten, Finkenbrunn 35, Daniela Auer (privat)
- Kindergarten, Königshammerstr. 54, Kath. Kirchenstift. St. Rupert
- Kindergarten, Pachelbelstr. 3, Kath. Kirchenstift. St. Franziskus
- Kinderhort, Leerstetter Str. 3, Stadt Nürnberg

Schulen, auch mit Angeboten der Ganztagesbetreuung:

- Grundschule, Ketteler-Schule, Leerstetter Str. 3 (mit Mittagsbetreuung)
- Grundschule, Regenbogenschule, Regenbogenstr. 73 (mit Mittagsbetreuung)
- Mittelschule, Georg-Holzbauer-Schule, Saarbrückener Str. 26

Jugendsozialarbeit an Schulen / Standorte:

- Mittelschule, Georg-Holzbauer-Schule, Saarbrückener Str. 26

Öffentliche Grün- und Spielflächen:

- **Finkenbrunn;** zw. Gartenstadt und Südwesttangente; Kleinkinderspielplatz
- **Pirmasenser Str.;** Schießplatzstr.; Kinderspielplatz, Aktionsfläche für ältere Kinder und Jugendliche
- **Gersweiler- / Pirmasenser Str.;** Riegelsberger Str.; Kleinkinderspielplatz, Kinderspielplatz
- **Minervastr. / Finkenbrunn;** Alter Kanal; Kleinkinderspielplatz, Kinderspielplatz, Aktionsfläche für ältere Kinder und Jugendliche
- **Leerstetter Str. 3;** Grundschule Ketteler-Schule; Spielhof
- **Regenbogenstr. 73;** Grund- und Teilhauptschule Regenbogenschule; Spielhof

Kinder- und jugendrelevante Informationen:

Einrichtungen / Infrastruktur

Information / Beratung

- Allgemeiner Sozialdienst, Region 6; Stadt Nürnberg, Jugendamt, Allersberger Str. 185, Geb. A6/A7

Kultur / Bildung

- Musikschule Nürnberg, Grundschule Ketteler Schule, Leerstetter Str. 3
- Kulturladen Gartenstadt; Frauenlobstr. 7, Musische und kreative Kunstangebote, Lernhilfen und Tanzgruppen

Sport- und sonstige Vereine (mit Angeboten für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene)

- TSV Falkenheim; Germersheimer Str. 86, verschiedene Abteilungen
- DJK Eintracht Süd; Germersheimer Str. 118, verschiedene Abteilungen
- Karnevalsverein „Die Nürnberger Burgnarren“; Paumannstr. 111

Jugendverbände und weitere Angebote der Kinder- und Jugendarbeit (mit Angebotsformen)

- Gartenstadthäusle am Alten Kanal, SJD - Die Falken - Kinder- und Jugendgruppen
- Katholische Kirchengemeinden St. Ruppert/St. Wunibald; Leerstetter Str.4 / Saarbrückener Str. 63
- Evangelische Emmaus-Gemeinde, Pachelbestr. 15, Kinder- und Jugendgruppen, Veranstaltungen
- Kath. Gemeinde St. Franziskus, Pachelbelstr. 1 - Kinder- und Jugendgruppen

Informelle Treffpunkte

- Bolzplatz Pachelbelstr. / An der Schwarzlach
- „Condi Bänkle“
- Wiesenkanal
- Platz an der Pirmasenserstr.

Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit: (min ½ Personalstelle / 19,25 WAS, von Stadt gefördert)

- Kinder- und Jugendhaus „CUBE“; Trierer Str. 31; Stadt Nürnberg

Relevante Einschätzungen zur Lebenswelt der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen:

Wohnbebauung ist das dominierende Element im Gebiet. Der Planungsbereich ist gekennzeichnet durch einen relativ hohen Anteil an Ein- und Zweifamilienhäusern, in der Gartenstadt herrschen vor allem Siedlungshäuser vor, es gibt wenig höhere Bebauung mit Mehrfamilienblöcken.

Dieses Stadtgebiet hat außerdem viel privates Grün und Naherholungszonen wie den Ludwig-Donau-Main-Kanal (auch Ludwigskanal).

Der Stadtteil wird durch die Straßenbahlinie 5 vom Zentrum her erschlossen. Es gibt Busverbindungen in alle Nachbarstadtteile.

Die Bevölkerung ist entsprechend der Bebauung wenig durchmischt.

Die Arbeitslosigkeit liegt im Planungsbereich bei 2,9% im Vergleich zu 5,4% im gesamten Stadtgebiet.

Probleme in Familien, von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind in ihrer Anzahl unterdurchschnittlich ausgeprägt und oftmals nicht auf den ersten Blick ersichtlich. Merkmale von jugendlichen Lebenswelten im Planungsbereich sind in diesem Rahmen u.a. der Druck, der von schulischen Leistungsanforderungen ausgeht, Streitigkeiten in den Familien, häusliche Gewalt, Scheidungen, Patchwork- Strukturen, Rauswurf von Zuhause. Der Alkoholkonsum junger Menschen ist - wie in anderen Stadtteilen auch - zumindest punktuell als hoch zu bezeichnen, die damit einher gehenden negativen Erscheinungen, wie Gewaltbereitschaft, fallen im Stadtteil unangenehm auf.

Sehr deutlich ist wahrzunehmen, dass es im Planungsbereich keine großen Cliquen gibt, sondern Jugendliche einzeln auftreten, gelegentlich mit einem Freund oder einer Freundin.

Die jungen Menschen im Einzugsbereich lassen sich in zwei Gruppen einteilen.

Die Kinder und Jugendlichen der ersten Teilgruppe gehen meist auf die Mittelschule im Stadtteil. Sie nutzen rege die Angebote der Kinder- und Jugendarbeit wie einen regelmäßigen Offenen Treff unter der Woche. Zum Teil kommen sie aus Patchwork- Familien und haben Geschwister. Die Eltern arbeiten größtenteils oder sind mit den Belangen der Familie beschäftigt. Daraus entstehen Freiheiten für die Einzelnen, aber auch das Bedürfnis nach Zuwendung, Verlässlichkeit und Regelmäßigkeit. Diese Kinder und Jugendlichen sind als eher bildungsfern und finanziell schwächer ausgestattet zu beschreiben.

Die Kinder und Jugendlichen der zweiten Gruppe besuchen in einem hohen Maß weiterführende Schulen in angrenzenden Stadtteilen. Sie kommen aus Familien, die finanziell meist gut situiert sind. Hier ist eine starke Reglementierung der Zeit zu beobachten. Sie haben neben dem Stundenplan des G8 oft noch Musikunterricht oder nehmen regelmäßig an Angeboten der Kirchen und Sportvereine teil. Die Jugendlichen sind sehr medienorientiert, haben Zugang zum Internet und verbringen viel Zeit mit Onlinespielen und in sozialen Netzwerken. Hier besteht eher der Bedarf nach Freiräumen im räumlichen wie im zeitlichen Sinn. Für diese jungen Menschen ist die Unterstützung bei der selbstständigen Umsetzung ihrer Ideen wichtig. Dazu gehören Angebote der jugendkulturell orientierten Musikförderung wie die Organisation von Konzerten oder die Zurverfügungstellung von Auftrittsmöglichkeiten oder Bandübungsräumen.

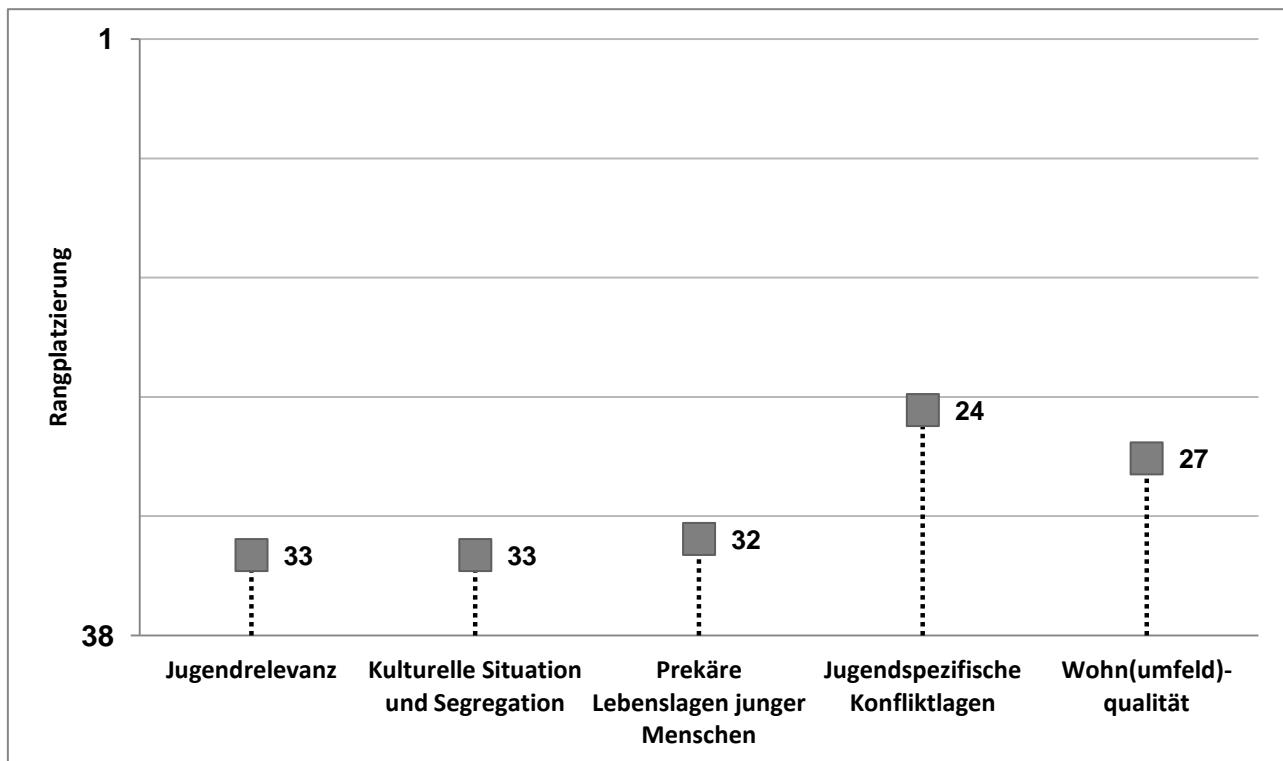
Ein weiteres Spezifikum des Lebensalltags der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist die Veränderung ihrer Sozialraumorientierung. Ihre Lebenswelt ist nicht mehr nur dort, wo ihr Elternhaus steht. Ihr Sozialraum umfasst den Tag in einer weiterführenden Schule und ihre virtuellen Welten (z.B. soziale Netzwerke). Am Wochenende stellen die Innenstadt und ihre Einkaufspassagen oder die Discos und Clubs der Stadt einen wichtigen Teil des Sozialraums dieser Jugendlichen und jungen Erwachsenen dar. Dieses trifft besonders auf die jungen Menschen zu, die über gute finanzielle Ressourcen verfügen.

Die örtliche Mittelschule stellt ihrerseits für Kinder und Jugendliche einen Teil ihrer Lebenswelt dar. Dies sind auch oft junge Menschen, die in der angrenzenden Südstadt leben und deren Familien finanziell weniger gut ausgestattet sind.

Bedarfsindikatoren

Indikator	Beschreibungsrelevante Daten	Wert	Rang	Bewertung
Jugend-relevanz	Anzahl 6-21-Jährige (Bestand)	1531 (12,2%)	33 (38)	Der Anteil junger Menschen ist im Vergleich zu anderen Planungsbereichen unterdurchschnittlich ausgeprägt. Laut Bevölkerungsprognose wird sich dies in den nächsten Jahren auch nicht wesentlich ändern.
	%-Veränderung 6-21-Jährige (Prognose 2026)	-1,7% (1505)		
Kulturelle Situation & Segregation	Anteil Bevölkerung mit Migrationshintergrund (Gesamt)	23,0%	33 (37)	Im Vergleich zu den Innenstadtgebieten leben im Planungsbereich sehr wenig Menschen mit Migrationshintergrund und auch die Arbeitslosenquote unter den im Planungsbereich lebenden Ausländer/-innen liegt unter dem städtischen Durchschnitt. .
	Anteil Bevölkerung mit Migrationshintergrund (6-21 Jahre)	34,6%		
	Anteil arbeitsloser Ausländer/-innen (SGB II+III)	5,6%		
Prekäre Lebenslagen junger Menschen	Anteil 6 - 21Jähriger in Bedarfsgemeinschaften (nach SGB II)	6,5%	32 (37)	Im Planungsbereich leben überwiegend wohlsituierte Familien. Entsprechend homogen ist die Sozialstruktur der Bevölkerung. Von Sozialtransfers ist nur ein geringer Anteil der Familien abhängig.
	Anteil Arbeitslose insgesamt (SGB II+III)	2,9%		
	Anteil Arbeitslose unter 25 Jahren SGB II und SGB III	1,1%		
Jugend-spezifische Konfliktlagen	Leistungsdichte 8a/Schutzauftrag	1,7	24 (37)	Trotz der unauffälligen Daten zu den sozialen Belastungsindikatoren zeigen sich im Bereich der Hilfen zur Erziehung überdurchschnittlich hohe Werte. Wenn auch auf den ersten Blick nicht direkt ersichtlich, leben im Planungsbereich Familien, die auf Beratung und Unterstützung im Erziehungsalltag brauchen.
	Leistungsdichte Inobhutnahmen	1,1		
	Leistungsdichte Hilfen zur Erziehung	40,3		
	Leistungsdichte Jugendgerichtshilfe	27,5		
Wohn(umfeld)-qualität	Bevölkerungsdichte (Einwohner/-innen/ha)	20,5	27 (38)	Gute Wohn(umfeld)qualität durch gartenstadtartige Wohnbebauung mit überwiegend Ein- und Zweifamilienhäusern. Neben vielen privaten Grünflächen verfügt der Planungsbereich zudem über gut erreichbare weitläufige Naherholungsflächen.
	Wohnfläche pro Einwohner/-innen (m2)	42,2		
	Anteil der Wohnungen in Wohngebäuden mit mehr als 7 Wohnungen	27,1%		
	Anteil Wohngebäude mit Bau fertigstellung vor 1948	40,4%		

Rangprofil: Planungsbereich 33



Bewertung der Infrastruktur der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

Den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Planungsbereich steht ein ausreichend großes Angebot an Freizeitmöglichkeiten in Sportvereinen, Kirchengemeinden und Jugendverbänden zur Verfügung. Mit dem Kinder- und Jugendhaus CUBE ist auch der Bedarf an Offener Kinder- und Jugendarbeit gedeckt.

Handlungsempfehlungen

1) Programme, Angebote und fachliche Weiterentwicklungen

- Schulbezogene Angebote im Rahmen von informeller Bildung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit erscheinen sinnvoll, um Bildungsbenachteiligungen junger Menschen aufzufangen.
- Für viele Eltern ist die ganztägige Betreuung ihrer Kinder wichtig, um arbeiten gehen zu können. Offene Kinder- und Jugendarbeit sollte mit verbindlichen Betreuungsangeboten den Bedarf der Eltern aufgreifen und Kindern die freie Wahl der Freizeitbeschäftigung innerhalb eines Angebotes ermöglichen.

2) Sozialraum-/Standortbezogene Infrastruktur und Angebotsentwicklung

- Den Bedarf an räumlichen Ressourcen zur selbstverwalteten Nutzung ist als Schwerpunkt der Offene Kinder- und Jugendarbeit weiter zu gewährleisten, bzw. auszubauen.

3) Ressourcenausstattung, Kooperation und Vernetzung

- Im Planungsbereich sind weiterhin Absprachen und Kooperationen der verschiedenen Einrichtungen und Institutionen notwendig. Da junge Menschen aus dem Planungsbereich meist weiterführende Schulen außerhalb aufsuchen, ist hier Netzwerkarbeit von Jugendverbänden und Kirchengemeinden, Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und der Kindertagesbetreuung, der Jugendsozialarbeit an Schulen, dem Allgemeinen Sozialdienst und Schulen über den Planungsbereich hinaus von Nöten. So werden Bedarfe aufgegriffen, Programme und Angebote abgestimmt, Übergänge erleichtert, Schwellenängste abgebaut, Interessen von jungen Menschen im Gemeinwesen vertreten und die Bekanntheit der Einrichtungen erhöht.